



Meldungen

ZEUGEN GESUCHT

Einbrecher auf der Flucht

Glinde (st). Zwei Männer, die am Mittwoch durch eine aufgehebelte Kellertür in ein Haus am Tannenweg eingedrungen waren, wurden offenbar aufgeschreckt. Ein Zeuge sah sie gegen 19 Uhr in Richtung Pestalozzistraße davonlaufen: Sie waren etwa 20 Jahre alt und 1,85 Meter groß. Ein blonder Täter trug eine graue Kapuzenjacke, sein dunkelhaariger Komplize eine dunkle Jacke. Hinweise an die Kripo unter Telefon (040) 727 70 70.

UFERSTRASSE

Schloss an VW herausgebrochen

Oststeinbek (st). Ob der VW-Bus an der Uferstraße gestohlen oder nur aufgebrochen werden sollte, ist unklar: Als der Eigentümer am Mittwoch um 6 Uhr zur Arbeit wollte, fand er ihn mit herausgebrochenem Schloss an der Fahrerseite vor. Wer etwas beobachtet hat, melde sich unter Telefon (040) 727 70 70 bei der Polizei.

TERMINE

24. Januar

17.00-18.30: Mädchen-gruppe im Kinder- und Jugendtreff (Gutshaus, Möllner Landstraße 53)

18.00: Ökumenische Zeit der Stille (Katholische Kirche „Zu den heiligen Engeln“, Möllner Landstraße 46)

20.00: „Die Baronin und die Sau“ – Kammer-spiel des Kulturrings (Bürgersaal, Kratzmannscher Hof, Möllner Landstraße 22, Oststeinbek)

Vom Schwerverbrecher zum Yogi

„MÄDCHENGYMNASTIK“ Heute hilft Dieter Gurkasch anderen Häftlingen, mit Yoga ihr Leben zu ändern

Von Susanne Tamm

Havighorst. Seine Wandlung vom Schwerverbrecher zum überzeugten Yogi scheint unglaublich. Dieter Gurkasch (52) liest am Dienstag, 28. Februar, im Weinkontor Retana an der Dorfstraße 10 in Havighorst aus seiner Biografie „Leben reloaded“. Vorab gibt er einen Workshop mit einfachen Übungen in der Naturheilpraxis Villa Verde nebenan. Beim Yoga werden Atem und Bewegungen in Einklang gebracht.

Gurkaschs kriminelle Laufbahn erschien wie eine Einbahnstraße: Schon als Jugendlicher war er in die Drogenszene abgerutscht, dealte und schreckte vor Gewalt nicht zurück, um seine Sucht zu finanzieren. Bei einem Raubüberfall tötete er im Drogenrausch eine Ladenbesitzerin (55) in Bramfeld.

„Ich habe schwere Verbrechen begangen“, ist sich Gurkasch heute bewusst. „Ich habe einen Mord begangen, im Gefängnis gesessen und versucht auszubrechen.“ Nicht einmal einen Tag später wird er gefasst und wandert zurück in den Knast. Als er die Strafe mit Mitte 30 verbüßt hat, schafft er es nicht, in der Welt „draußen“ wieder Fuß zu fassen. „Ich war verzweifelt genug, meinen eigenen ‚heroischen Abgang‘ zu inszenieren“, sagt er heute. Er zettelt eine Schießerei mit der Polizei an, bei der er niedergeschossen wird und nur knapp überlebt. Wieder kommt er ins Gefängnis, sogar in Isolationshaft. Ein einfaches Yoga-buch, das seine Frau ihm im



Dieter Gurkasch zeigt eine der Haupt-Yoga-Übungen, den „Krieger“ oder „Helden“. Foto: Schweinster

Jahr 2000 mitbringt, bringt die Wende: Er beginnt die „Fünf Tibeter“ zu üben und stellt zuerst nur fest, dass sie gegen Er-kältungen helfen.

Doch die Wirkung der Übungen geht tiefer: „Yoga ist eine Verinnerlichungstechnik, die zu einem Spannungspuls und einer inneren Befriedigung führt – wenn man bereit ist, sich darauf einzulassen“, erläutert Gurkasch. Genau das

können sich Außenstehende bei Inhaftierten im Gefängnis nur schwer vorstellen. Gurkasch bestätigt, dass einige seiner Mithäftlinge, die er für eine Yoga-Gruppe gewinnen wollte, dies zuerst als „Mädchengymnastik“ abtaten.

Doch er ist überzeugt, dass viele Inhaftierte eine innere Sehnsucht nach Spiritualität haben. Das belege auch eine britische Studie aus den

1980er-Jahren. „Alle Gefangenen sind gescheitert“, sagt er. „Das ist ihnen auch zumindest unbewusst klar.“ Nach amerikanischem Vorbild hat Gurkasch deshalb den Verein Yoga und Meditation im Gefängnis (YoMiG) mit gegründet, um Yoga und Meditation als niedrigschwelliges Angebot im Gefängnis zu verankern. „Auch wenn die Resozialisierung als Ziel des deutschen

Strafvollzugs gesetzlich vorgeschrieben ist, spricht eine 70-prozentige Rückfallquote eine andere Sprache“, stellt er fest. „Mit Bestrafung verbessert man Menschen nicht. Das ist eher ein Rachevollzug.“ Ihm geht es aber nicht allein um ein paar Gefangene. „Es geht um eine Befriedigung der Gesellschaft insgesamt“, erklärt er. Yoga sei kein elitärer Trendsport. Diese Tradition habe einen großen Zulauf. In Deutschland praktizierten sechs Millionen Menschen Yoga. Das zeige auch, dass es eine große Sehnsucht nach Spiritualität gebe.

Dieter Gurkasch ist jetzt bereits seit 13 Jahren dabei. „Yoga hat nicht meine Persönlichkeit verändert, aber meine Einstellung zum Leben“, sagt er. Auch sein Blick auf sich selbst sei ein anderer. „Oft nerven Eigenschaften, die man selbst in sich trägt. Seitdem ich das erkannt habe, kann ich sogar darüber lächeln und bin viel geduldiger.“

Ebenso lasse das Interesse an aktiven Reizen nach. „Die Sinne werden feiner, wenn man nicht mehr so viel darauf rumschrubbt“, sagt er. Deshalb höre er auch weniger Musik, habe aber auch kein Interesse mehr an Drogen. „Ich bin immer noch ein sehr energiegeladener, durchsetzungsfähiger Mensch“, stellt er fest. „Aber ich nutze das nicht mehr, um Verbrechen zu planen oder Gangsterbanden zu organisieren, sondern um anderen Menschen, auch Gefangenen, die Wirkung von Yoga näherzubringen.“ Weitere Infos gibt es unter Telefon: (040) 31 70 19 64.

Jugendliche sollen wieder mitbestimmen

BEIRATSWAHL Gemeinde Oststeinbek sucht Kandidaten zwischen 14 und 22 Jahren

Oststeinbek (hann). Die Gemeinde Oststeinbek unternimmt einen weiteren Anlauf, die Jugend am politischen Geschehen zu beteiligen. Nachdem zwei Jahre in Folge die Wahl eines Jugendbeirates gescheitert ist, weil sich kaum junge Menschen für die ehrenamtliche Arbeit interessierten, ruft die Gemeinde nun erneut Jugendliche auf, sich bis zum 1. März zu bewerben.

Laut Gemeindeordnung des Landes Schleswig-Holstein muss die Gemeinde bei Planungen und Vorhaben, die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, diese in angemessener Weise beteiligen. Rund 600 Jugendliche erhalten in den kommenden Wochen die Unterlagen für die Wahl vom 15. bis 24. März. Zur Wahl stellen können sich alle in Oststeinbek und Havighorst

Gemeldeten, die am Stichtag, 24. März, das 14. jedoch noch nicht das 23. Lebensjahr vollendet haben. Der Beirat muss mindestens aus vier Mitgliedern bestehen (maximal sieben). Sie werden von der Verwaltung über Sitzungen der Gemeindevertretung und der Ausschüsse informiert und erhalten Rede- und Antragsrecht im Kultur-, Sozial- und Jugendausschuss.

Zudem trifft sich der Beirat etwa sechs Mal im Jahr zu einer eigenen öffentlichen Sitzung.

Wenn sich bis zum 1. März mindestens acht Bewerber zur Wahl stellen, bestimmen Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zwölf und 27 Jahren den Beirat per Briefwahl, sind es weniger, wählen die Gemeindevertreter. Bei weniger als fünf Bewerbern gilt das Verfahren als gescheitert.

PLATTDEUTSCH

Lesung im Bürgerhaus

Glinde (hann). Die niederdeutsche Sprache lassen am Donnerstag, 30. Januar, die Volkshochschule Glinde und die Stadtbücherei aufleben. Ab 19.30 Uhr laden sie zur „Plattdeutschen Lesung“ mit Ilse Zander ins Foyer des Bürgerhauses (Markt 2) ein. Außerdem können die Besucher in plattdeutschen Büchern stöbern und sie ausleihen. Der Eintritt ist frei.